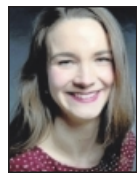


Mein Tipp

Buchhändler empfehlen
ihren persönlichen Favoriten



Diese Woche:
Anna Anzulewicz,
Bücher Bartz,
Bonn-Beuel

Spannung aus Gegenwart und Zukunft

Gleich zwei Kriminalromane haben sich jüngst Zugang zu meinem Buchhändlerherz verschafft – ich möchte gleich beide kurz vorstellen und wärmstens empfehlen.

Für alle, die etwas für Naturwissenschaften und spannende Geschichten, die den Blick in die Zukunft wagen, übrig haben, ist „Helix“ von Marc Elsberg eine gute Investition. Auf mehr als 600 Seiten wird die Geschichte des aus mysteriösen Gründen verstorbenen amerikanischen Außenministers erzählt; einer hochbegabten Jugendlichen, die plötzlich verschwindet; und erstaunlich widerstandsfähigen Maispflanzen auf einer Plantage in Südamerika, deren Ursprung sich keiner erklären kann. Was die verschiedenen Erzählstränge miteinander verknüpft, ist die Manipulation der Erbinformation, der DNA. Wie schon in „Blackout“ und „Zero“ schafft Elsberg es auch hier, bereits angestoßene Entwicklungen der Technik aufzugreifen und mögliche, beklemmende Zukunftsszenarien zu entwickeln, die der Leser anfänglich noch belächeln mag, die aber im Laufe der Geschichte mehr und mehr an Glaubhaftigkeit und Plausibilität gewinnen. Nachdenklich stimmend, zum kritischen Umgang mit Neuem anregend und unterhaltend!

Der zweite Krimi, „Inspektor Takeda und die Toten von Altona“ von Henrik Siebold, besticht durch seinen richtig guten Plot, seine interessanten Figuren und die politischen Dimensionen des Geschehens. Im Rahmen eines Austauschprogramms der Polizei kommt der japanische Kriminalbeamte Takeda nach Hamburg, trifft dort auf fremde Sitten und Gepflogenheiten und eine deutsche Kollegin, mit der er in einem höchst interessanten Fall eines erschossenen Buchhändler-Ehepaars ermitteln wird. Ein Krimi, der im Laufe der Geschichte richtig an Spannung zulegt, clever konstruiert und gute Unterhaltung – ich bin vollkommen begeistert!

Zweimal gute Gesellschaft für lange, gemütliche Winterstunden auf dem Sofa. Viel Freude beim Lesen!

► **Marc Elsberg:** Helix – Sie werden uns ersetzen. Blanvalet, 648 S., 22,99 Euro.

Henrik Siebold: Inspektor Takeda und die Toten von Altona. Aufbau, 416 S., 9,99 Euro

Katholische Paralleljustiz



Sie entscheiden, wer gültig verheiratet ist: Richter der „Rota Romana“, des zweithöchsten Gerichtshofs der Katholischen Kirche, im Januar 2009 mit Papst Benedikt XVI.

Von Ebba Hagenberg-Miliu

Ob kirchliche Kritiker wieder schäumen werden über Eva Müllers zweites Buch „Richter Gottes“? So wie über das erste, „Gott hat hohe Nebenkosten – Wer wirklich für die Kirchen zahlt“ von 2013? Das hatten Rezensenten für die Katholische Kirche wie der Duisburger Professor Bruno W. Nikles in Caritas-Medien als „Rundumschlag gegen die Kirchen“ und voreingenommene ideologische „Stimmungsmache“ beschimpft. Selbst Kölns evangelischer Kirchensprecher Günter A. Menne hatte der freien Journalistin aus der Domstadt vorgeworfen, „pauschal vorgebrachte Schelte“ an den Kirchen und ihrem Umgang mit ihren Arbeitnehmern zu betreiben.

Das Fachbuch, das den Fall der geschiedenen Leiterin eines katholischen Bonner Kindergartens in den Fokus stellte (der GA berichtete), stand über Wochen ganz oben auf den Bestsellerlisten. Müller heimste für ihre Recherche über die Kirchen als Arbeitgeber reihenweise Journalistenpreise ein – und nervt bestimmte kirchliche Kreise nun schon wieder. Denn in zwei WDR-Berichten hatte sich Müller seit November 2015 unter dem Motto „Richter Gottes“ die so gut wie unbekannt Welt der katholischen Kirchengerichte vorgeknüpft, in denen auch Fälle wie derjenige der Bonner Kindergärtnerin geprüft wurden: Die verlor ihren Job, weil sie eine neue Beziehung eingegangen war.

Die Kölner Journalistin Eva Müller dürfte mit ihrem neuen Buch „Richter Gottes“ die Diskussion um die internen Gerichte der Katholischen Kirche befeuern

Müllers neues Buch (Untertitel: „Die geheimen Prozesse der Kirche“) setzt bei diesen brisanten Sendungen an, die bundesweit Wirbel auslösten (der GA berichtete). Es führt die Ereignisse weiter bis August 2016. Und siehe da: Der, wie selbst ihre schärfsten Kritiker meinen, in Talkshows zuerst so freundlich auftretenden 37-Jährigen ist mit „Richter Gottes“ wieder ein flott geschriebenes und gleichzeitig engagiertes Stück investigativer Journalismus gelungen.

Müller hat sich daran gemacht, Einblick in ein, wie sie meint, paralleles Justizsystem mitten in Deutschland zu finden, aus dem kaum etwas nach außen dringe. Sie trifft dort auf richtig sympathische Mitmenschen – und dann irgendwann auf ein, wie sie es schildert, erschreckendes Labyrinth an aufwendigen Verfahren, die Katholiken aus Angst um ihre Jobs in konfessionellen Kindergärten, Krankenhäusern oder Schulen auf sich genommen haben.

An Beispielen liebender Paare führt Müller plastisch vor, wie weit, ja wie absurd Gläubige dort von Kirchenrichtern vernommen, Freunde, Nachbarn oder Familienmitglieder als Zeugen befragt und Psychologen und Priester um Gutachten gebeten werden, so ihre Deu-

tung. „Bis heute gilt: Wer katholisch getraut ist und eine neue Beziehung eingegangen ist, verstößt gegen Kirchenrecht – und riskiert seinen Job“, sagt Müller. Der einzige Ausweg: ein „Ehenichtigkeitsprozess“ vor dem Kirchengericht. Um den zu verstehen, sucht Müller auch den Bonner Professor Norbert Lüdecke auf. Und der Kirchenrechtler liefert glasklare Fakten: Wer arbeitsrechtliche Konflikte vermeiden wolle, komme um diese Prozesse auch heute nicht herum.

So weit, so letztlich für die Betroffenen schmerzhaft und für den unbedarften Leser bizarr. Müller berichtet aber in parallelen Erzählsträngen auch hautnah über kirchliche Strafprozesse. Der Fall des Pfarrers Peter R., des mutmaßlichen Haupttäters im Missbrauchsskandal am jesuitischen Berliner Canisius-Kolleg, zeigt, wie das Nebeneinander von zwei Rechtssystemen in Deutschland mögliche Missbrauchstäter im schlimmsten Fall sogar vor Strafen schützt, behauptet die Journalistin.

Wie berichtet, war der heute unbehelligt wieder in Berlin lebende Peter R. aus dem Kolleg stillschweigend ins Bistum Hildesheim abgeschoben worden – wo er, wie Müller nachweist, mehrfach wieder übergreifig wurde. Die staatliche

Justiz blieb auch hier außen vor. Und noch nicht einmal das Opfer wurde informiert oder gar angehört, als 2012 ein internes Kirchengericht den Mann wegen sexueller Handlungen an einer einzigen minderjährigen Person zu nur 4000 Euro Geldstrafe verurteilte.

Da kann Müller nun in ihrem Buch Neues berichten: Zunächst die niederschmetternde Tatsache, dass in Bischof Norbert Trelles Bistum nicht nur die Minderjährige Opfer des Mannes geworden sei, sondern offensichtlich Jahre zuvor auch deren Mutter. Müller führt aber auch aus, dass die Kirche nun doch auch einen weiteren kirchlichen Strafprozess gegen ihren Pfarrer in Berlin vorbereite, an den auch seine Canisius-Opfer hohe Erwartungen knüpfen. „Der Täter muss endlich sichtbar und klar aus seinem Amt entfernt werden, der Schutz der Institution muss ihm entzogen werden“, kommentiert etwa der ehemalige Canisius-Schüler Matthias Katsch das angekündigte Verfahren in Müllers Buch.

Die Neuerscheinung „Richter Gottes“ dürfte wieder harte Kost für alle die sein, die der Römisch-Katholischen Kirche nahe stehen und gerade an die Strahlkraft des aktuellen Papstes glauben. Das Buch dürfte aber auf jeden Fall reichlich Stoff für kontroverse Diskussionen bieten: Eine gestandene Journalistin wie Eva Müller wird's freuen.

► **Eva Müller:** Richter Gottes. Die geheimen Prozesse der Kirche. Kiepenheuer & Witsch, 256 S., 14,99 Euro

GELESEN & NOTIERT

◆ **Delphine de Vigan: Nach einer wahren Geschichte.** Was geschieht, wenn man sich nicht mehr sicher sein kann, ob man seiner Wahrnehmung trauen darf? Wenn man Dinge sieht, die man nicht sehen will? Vor diesem Problem steht die Protagonistin dieses Romans. Er handelt von einer Autorin namens Delphine. De Vigan lässt offen, ob es tatsächlich „nach einer wahren Geschichte“ erzählt ist. Die Hauptfigur ist der Autorin sehr ähnlich, zumindest biografisch: Alle überprüfbar Daten haben beide gemein. Über den Rest muss der Leser selbst entscheiden. Er begleitet die Schriftstellerin Delphine für ein, vielleicht zwei Jahre. Sie hat die Bestsellerlisten gestürmt, mit einem Buch über Leben und Selbstmord ihrer Mutter. Delphine ist verschreckt vom Erfolg. Die Angst, die Erwartungen in ihr nächstes Buch nicht erfüllen zu können, bedrückt sie. Dann lernt sie L. kennen, Ghostwriterin und Biografin bekannter Persönlichkeiten. Die beiden haben scheinbar viel gemeinsam und

führen tiefgründige Gespräche: „L. ließ diese ungestillte Hoffnung wiederaufleben, schöner zu sein, geistvoller, selbstsicherer, insgesamt jemand anders zu sein.“ Die Faszination für L. ist verständlich – wünscht sich doch jeder einen Freund, der einen wortlos versteht und einem das Gefühl gibt, etwas Besonderes zu sein. So begleitet der Leser fast arglos den Beginn einer Beziehung, von Delphine intensiv und tief empfunden. Nach und nach vertraut sie L. alles an. Ihre Sorgen, ihre Gedanken, ihre Lebensgeschichte. Sie beschreibt die gemeinsame Zeit mit L. so lebendig, dass im Leser das Gefühl entsteht, er sitze mit den beiden Frauen zusammen.

Dass die Idylle trügerisch ist, wird aber schnell klar. Der Streitpunkt ist Delphines neues Buch: Sie möchte sich wieder der Fiktion zuwenden. L. ist entsetzt: Es sei Delphines Bestimmung, ein weiteres, erschütterndes, auf Tatsachen basierendes Buch zu verfassen. Fiktion wolle niemand mehr lesen: „Glaub mir,

die Leser erwarten etwas anderes von der Literatur, und damit haben sie sehr recht: Sie erwarten Wahres, Authentisches, sie wollen, dass man ihnen vom Leben erzählt, verstehst du?“

Der Leser sieht Delphine dabei zu, wie für sie Realität und Einbildung immer mehr verschmelzen, sie immer hilfloser wird, ihre Gedanken immer verworren, wie L. zunehmend Macht über sie bekommt. De Vigan entführt in eine Welt, wo Wirklichkeit und Fiktion verschwimmen. Durch ihre Augen erlebt man diese unglaubliche Geschichte, fühlt und bangt mit der Protagonistin. Sie versteht zu fesseln und zu verstören; sie wirft die Frage nach dem Sinn und der Aufgabe von Literatur auf. Die Faszination für dieses Buch rührt zudem aus der Tatsache, dass die Autorin so geschickt ihre eigene Biografie mit einer fiktiven Geschichte verknüpft hat. So lässt sie den Leser im Ungewissen, wie viel Wahrheit diese wahre Geschichte enthält.

(Dumont, 348 S., 23 Euro) *wih*

Belletristik (Hardcover)		Bestseller		Sachbuch (Hardcover)	
1	Harry Potter und das verwunschene Kind Joanne K. Rowling Carlsen, Euro 19,99	1	Wunder wirken Wunder Eckart von Hirschhausen Rowohlt, Euro 19,95	1	Wer wir waren Roger Willemsen S. Fischer, Euro 12,00
2	Das Paket Sebastian Fitzek Droemer, Euro 19,99	2	Das geheime Leben der Bäume Peter Wohlleben Ludwig, Euro 19,99	2	Born to Run Bruce Springsteen Heyne, Euro 27,99
3	Im Wald Nele Neuhaus Ullstein, Euro 22,00	3	Das Seelenleben der Tiere Peter Wohlleben Ludwig, Euro 19,99	3	Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur Andrea Wulf C. Bertelsmann, Euro 24,99
4	Meine geniale Freundin Elena Ferrante Suhrkamp, Euro 22,00	4	Was das Leben sich erlaubt Hardy Krüger Hoffmann und Campe, Euro 20,00	4	Warte nicht auf bessere Zeiten Wolf Biermann Propyläen, Euro 28,00
5	Totenfang Simon Beckett Wunderlich, Euro 22,95	5	Keine Zeit für Arschlöcher! Horst Lichter Gräfe und Unzer, Euro 16,99	5	Gegen den Hass Carolin Emcke S. Fischer, Euro 20,00
6	Die Entscheidung Charlotte Link Blanvalet, Euro 22,99	6		6	
7	Himmelhorn Volker Klüpfel u. Michael Kohr Droemer, Euro 19,99	7		7	
8	Raumpatrouille Matthias Brandt Kiepenheuer und Witsch, Euro 18,00	8		8	
9	Konklave Robert Harris Heyne, Euro 21,99	9		9	
10	Alles kein Zufall Elke Heidenreich Hanser, Euro 19,90	10		10	

Quelle: Im Auftrag des Hamburger Nachrichtenmagazins „Der Spiegel“ ermittelt das Fachmagazin „buchreport“ wöchentlich die Bestsellerlisten durch elektronische Abfrage der Verkaufszahlen bei rund 450 Buchhändlern. © General-Anzeiger